

Hybrid-OP am Münchner Uniklinikum verringert Risiko bei Herz-Operationen ***Zusammenarbeit von Herzchirurgie, Kardiologie, Anästhesie und Radiologie ermöglicht Herzklappenoperation am schlagenden Herzen***

Bisher mussten sich Patienten mit verengter Aortenklappe immer einer offenen Herzoperation unter Zuhilfenahme der Herz-Lungen-Maschine unterziehen. Besonders für ältere Patienten barg diese Methode, bei der der gesamte Brustraum geöffnet werden musste, um die neue Herzklappe einzusetzen, viele Risiken. Der neu eingerichtete Hybrid-OP-Saal im Münchner Uniklinikum, Campus Großhadern, kann jetzt die möglichen Komplikationen einer solchen Operation auf ein Minimum reduzieren: Dank enger Zusammenarbeit von Herzchirurgie, Kardiologie, Anästhesie und Radiologie kann der Eingriff über einen kleinen Schnitt in die Brust am schlagenden Herzen vollzogen werden. Hierbei verspricht die Kooperation der verschiedenen Spezialisten eine fachlich breit gefächerte, und damit allumfassende Therapie.

Möglich wird die neuartige Operation durch die Integration einer Röntgenanlage in den Operationssaal. Sie erlaubt dem Chirurgen, den Eingriff über den Bildschirm zu verfolgen. Über einen kleinen Schnitt unterhalb der linken Brustwarze wird die Herzspitze freigelegt und punktiert. Zunächst wird die verengte Aortenklappe mit einem Ballonkatheter vorgedehnt. Dann wird eine zusammengefaltete biologische Herzklappe aus tierischem Gewebe ebenfalls über einen Ballonkatheter in die Klappenebene vorgeschoben, dort entfaltet und mittels eines so genannten „Stents“ im umliegenden Gewebe verankert. Durch die Zugabe eines Röntgenkontrastmittels in den Blutkreislauf des Patienten kann die Funktion der Prothese über den Monitor direkt überprüft werden, was dem Patienten wiederum postoperative Maßnahmen erspart.

Da zu der neuartigen Operationsmethode noch keine Langzeitergebnisse vorliegen, wird sie momentan nur bei Risikopatienten durchgeführt, denen die klassische Operation nicht zumutbar ist. Allerdings spricht Prof. Dr. Bruno Reichart von der Herzchirurgischen Klinik und Poliklinik am Klinikum der Universität München der Methode für die Zukunft eine wachsende Bedeutung zu: „Es ist wahrscheinlich, dass der Hybrid-OP in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen wird. Nicht nur wird die Methode auf ein weiteres Patientenspektrum angewendet werden. Es sind auch andere Eingriffe, wie beispielsweise minimal-invasive Bypassoperationen mit simultaner Katheterintervention der Koronargefäße durch den Kardiologen denkbar.“ – Die Zahlen unterstreichen Reicharts Aussage: mittlerweile wurden in Großhadern bereits 24 „transapikale“ Aortenklappen eingesetzt, und die Zahl steigt wöchentlich weiter an.

Quelle:

Pressemitteilung der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) vom 19. Oktober 2008